

FIRE & ICE

Die Überquerung des Vatnajökull auf Island, Europas größtem Gletscher, mit Touren-Ski und Pulka ist ein **Tanz auf einem aktiven Vulkan**. Wer ihn wagt, erlebt die Urgewalten in ihrer reinsten Form: Natur pur und Menschenleere, einladend und bedrohlich zugleich.

TEXT GÜNTER KAST **FOTOS** SANDRA URBANIAK, GÜNTER KAST





Steinar setzt sich auf seine Pulka und sagt: »Thetta reddast« – frei übersetzt: »Alles wird gut«. Dann fixiert er den abgebrochenen ›Schnabel‹ von Franks Telemarschuh mit dem Steg eines Steigeisens und einigen Schrauben. So sind sie, die Isländer – zuversichtlich und nie um eine Lösung verlegen. »Eigentlich wollte ich Banker werden. Dann heuerte ich als Bergführer an – und jetzt bin ich Schuhmacher mitten auf dem größten Gletscher Europas«, scherzt der 23-jährige Isländer und lacht. Die Stimmung ist gut, denn wir haben bis dato unglaubliches Wetterglück bei unserer 140 Kilometer langen Durchquerung der riesigen Eiswüste namens Vatnajökull. Gestern tobte ein eisiger Schneesturm, doch den konnten wir in der schützenden Grímsvötn-Hütte aussitzen, ohne bei Windstärke 10 die Zelte hinter einem Wall aus Schnee aufbauen zu müssen – perfektes Timing, oder eben: ›Thetta reddast‹. Lediglich auf dem Weg zum Plumpsklo stellten wir die Tourens-Ski als Markierungsstangen auf, um nicht im White-out verloren zu gehen, so heftig war der Sturm.

Heute strahlt die Sonne. Wir kommen gut voran, und es ist so warm, dass wir beim Ziehen der Pulkas ins Schwitzen geraten. Dennoch ist uns Steinars gute Laune ein bisschen unheimlich. Denn die Banken der Vulkaninsel im Nordatlantik haben sich ordentlich verzockt und Island während der Finanzkrise an den Rand des Ruins getrieben. Durch die Abwertung der Krone ist das einst teuerste Reiseland der Welt fast zum Schnäppchenparadies geworden: Unser ›Henkers-Bier‹ vor dem Tourstart in einer der schicken und noch immer gut besuchten Bars von Reykjavik kostete umgerechnet nur noch fünf Euro. Ein Jahr zuvor war es noch doppelt so teuer.

»Für mich, mit meinen Kronen-Kröten, ist alles noch teurer geworden«, meint Steinar. Doch er nimmt es gelassen. Denn in seiner Brust wohnen zwei Seelen, was durchaus typisch ist für die Isländer: Sie lieben schnelle Sportwagen und die hippen Ausgehviertel der Hauptstadt. Doch im Grunde ihres Herzens sind sie ein Naturvolk geblieben, von Kindesbeinen an gewöhnt an die raue Unerbittlichkeit, die das Leben der Menschen auf der Insel aus Eis und schwarzem Basalt bestimmt. Schon bei der Fahrt mit den Monsterjeeps mit den über-

Die ›Sastrugi‹ gerieren sich als Bremsklötze, wenn wir unsere Pulkas darüber ziehen.



Der Berg Hvannadalshnúkur scheint zum Greifen nahe zu sein. Tatsächlich stehen wir erst drei Tage später auf dem Gipfel.



großen Reifen zum Fuße des Vatnajökull im Landesinneren bekamen wir einen Eindruck davon: Es furzte, es stank. Aus Bergspalten zischte schwefeliger Qualm und verbreitete den Geruch fauler Eier. An den Hängen blubberten Schlammtäpfe, und unter schneebedeckten Gipfeln floss ein Bach mit Quellwasser in Badewannentemperatur durch grüne Wiesen. Überall tosten Wasserfälle. Zottelige Islandpferde duckten sich unter Bergstürze, und Schwärme von Wildgänsen zogen in lang gestreckten Formationen durch das bleiche Morgenlicht.

Als wir den Gletscher erreichten, blies uns ein scharfer Wind ins Gesicht. Ein Sturm dann und wann sei eine gute Sache, erklärte Steinar. »Das klärt den Geist.« Noch seine Großmutter habe fest daran geglaubt, dass man für einige Tage Sonnenschein mit vielen Tagen Regen und Sturm bezahlen müsse. Aha. Wir begriffen, dass die geplante Traverse kein Spaziergang werden würde. Und über das isländische Wetter hatten wir jede Menge Horrorgeschichten gehört.

Plötzlich waren die erdigen Farbtöne verschwunden, vor uns dehnte sich eine endlose Eiswüste aus. Doch die war keineswegs glatt wie das Eis auf einem See. Vielmehr hatte der Wind Sastrugi geformt, wellenförmige Verwehungen. Diese gerieten sich als Bremsklötze, wenn wir unsere Pulkas darüber zogen. Dazu ging es immerfort bergauf. Über 45 Kilometer und 700 Höhenmeter legten wir uns ins Geschirr, ehe wir nach drei Marschtagen und zwei Zeltnächten die Grímsvötn-Hütte erreichten. Entschädigt wurden wir mit spektakulären Ausblicken von der Veranda unseres Hotels ›Gletscherblick‹ und einer sich allmählich einstellenden fast meditativen Ruhe beim Gehen. Nur am ersten Tag kämpften wir mit den ungewohnten Skiern und Bindungen, doch schon bald glitten wir wie die Profis über das Eis.

Hans, unserem Niederländer, hatten sie im alpen-fernen Holland eine Skitourenwoche auf Island mit stiebenden Pulverschneeabfahrten verkauft – von Pulkas, Zeltnächten und 140 Kilometer Wegstrecke sei nie die Rede gewesen; davon habe er erst in Reykjavik erfahren. Steinar klärt ihn auf, dass Isländer richtig guten Powder ohnehin nur aus Warren-Miller-Filmen kennen und die wahre Attraktion hier der Vatnajökull



Als uns am dritten Morgen bei minus zwölf Grad der Reif von der Zeltwand ins Gesicht rieselte, überlegten wir kurz, ob es nicht vernünftiger gewesen wäre, in der legendären Blauen Lagune zu bleiben, dem Wellness-Tempel in der Hauptstadt.



There are over a 100 words for snow in Icelandic. Only one for what to wear.



Jetzt endlich in Deutschland

www.66north.com

Keeping Iceland warm since 1926



mit seinem unter dem Eis verborgenen Vulkan sei. Und überhaupt: »Thetta reddast. Hans nickt, grinst und sagt: »Sorry, ich verstehe kein Isländisch. Aber euren Humor: Der ist so schwarz und trocken wie die Lava der vielen Vulkane hier.«

Als uns am dritten Morgen bei minus zwölf Grad der Reif von der Zeltwand ins Gesicht rieselte, überlegten wir kurz, ob es nicht vernünftiger gewesen wäre, in der legendären Blauen Lagune zu bleiben, dem Wellness-Tempel in der Hauptstadt. Steinar hörte uns laut träumen und meinte, heute Abend bei der Grímsvötn-Hütte bräuchten wir auf ein Dampfbad nicht zu verzichten – der Vulkan unter dem Gletscher sei schließlich noch aktiv. Das heiße Wasser aus der Tiefe werde in Rohren zur Hütte geleitet. Zum Heizen, aber auch für die Dampfgrotte.

Doch der Gratis-Ofen in der Grímsvötn-Tiefe hat seinen Preis: Immer wieder führen Vulkanausbrüche unter dem Eispanzer zu verheerenden »Gletscherläufen«. Das klingt niedlich und irgendwie nach Jogging auf dem Eis. Tatsächlich strömen dabei jedoch gewaltige Schmelzwasserflüsse unter dem Vatnajökull, dem »Wassergletscher«, Richtung Meer, um sich in die Schotterebene von Skeidarársandur zu ergießen, wo unsere kleine Expedition enden soll. Dort zerstören die Lawinen aus Eisbrocken, Schlamm und Steinen dann Straßen und Brücken. Sie haben den einst grünen Landstrich über Jahrhunderte in eine Ödnis verwandelt.

Während wir Dusche und Dampfbad genießen, tobt draußen der Sturm. Hans möchte wissen, wie viele Jahrzehnte der letzte größere Ausbruch zurückliege. »2004 hat's hier ordentlich gekracht«, entgegnet Steinar, ohne die Gesichtsmuskeln zu bewegen. »Puh, ganz schön heiß hier«, meint Hans. Steinar legt nach: »1783 starb ein Fünftel der damaligen Bevölkerung bei einem Ausbruch.« Hans steht jetzt auf, möchte raus. Steinar: »Lass' gut sein, kommt nur kalt rein. Du gewöhnst dich schon noch daran, auf einem Vulkan zu schwitzen.« Thetta reddast.

Anderntags schwitzen dann alle. Der Sturm hat sich gelegt, und wir nehmen mit ausladenden Schritten den Hvannadalshnúkur ins Visier. Der mit 2.119 Metern höchste Berg des Landes thront am anderen Ende des Vatnajökull. Von dort fließen zer-



klüftete Gletscher fast bis zum Meer hinab. Der Berg mit dem Zungenbrecher-Namen scheint zum Greifen nahe zu sein. »Den haben wir morgen in der Tasche«, lassen wir Steinar wissen. Der nickt nur. Tatsächlich stehen wir erst drei Tage später auf dem Gipfel. Auf der weiten Gletscherfläche zwischen dem Grímsvötn und dem »Top of Iceland« haben wir das Gefühl für Entfernungen völlig verloren und die Gehstrecke jäh unterschätzt.

Am nächsten Morgen, nach der letzten kalten Zeltnacht, zeigt sich der Hvannadalshnúkur noch einmal ganz kurz, dann verschwindet er im Nebel. Wir träumen von

einem Hubschrauber, der uns direkt zur Blauen Lagune fliegt. »Wollt ihr etwa das Beste verpassen, die Abfahrt fast bis zum Meer hinunter?«, will Steinar wissen. Inzwischen wissen wir jedoch, was es heißt, angeseilt mit Pulka und Touren-Ski mit Freier-Fersen-Bindung durch einen spaltenreichen Gletscher zu navigieren: Zöpfelflechten geht anders. Und so purzeln wir schimpfend und lachend zugleich dem Meer und dem ersten Bier entgegen. Die letzten 400 Höhenmeter zerren wir die Pulkas fluchend über Lavageröll. Es ist schon spät am Abend, als wir grinsend anstoßen: Thetta reddast! ■

INFO: Vatnajökull

GLETSCHER-EXPEDITION

ANREISE Icelandair (www.icelandair.de) fliegt von Frankfurt am Main nach Keflavik, Islands internationalen Flughafen. Die Skiausrüstung wird gegen Aufpreis mitgenommen, ohne auf das Freigepäck von 20 kg angerechnet zu werden. Für die Anreise nach Frankfurt bieten sich die günstigen Rail&Fly-Tickets der Deutschen Bahn an.

VERANSTALTER Icelandic Mountain Guides, Vagnhöfði 7b, 110 Reykjavík, Tel. 00354-587-9999, mountainguide@mountainguide.is, www.mountainguides.is. Die »Bergführer Islands« kennen jede Gletscherspalte auf der Insel und sind bestens ausgebildet. Im Angebot sind Ski-, Kletter- und Trekkingtouren – auch in Grönland.

REISEZEIT März und April sind ideal für Gletschertouren mit Ski und Pulka in Island. Die Tage sind bereits länger als in Mitteleuropa und die Temperaturen erträglich. Auch das Wetter ist oft stabiler als im Sommer. Das ist nicht zu unterschätzen, denn der Vatnajökull grenzt an die Südküste Islands – eine der niederschlagsreichsten Gegenden der Erde!

AUSRÜSTUNG Entscheidend sind Schuhe, Bindung und Skier: Der »Garmont Excursion« ist leichter als viele Lederschuhe und hat einen herausnehmbaren Innenschuh, den man nachts im Schlafsack trocken kann. Bei den Skiern genießt der »Fischer E99 Crown« Kultstatus unter den Backcountry-Fans. Es gibt dazu von Colltex ein passendes, untailliertes

Fell, das nicht zugeschnitten werden muss. Bei den Bindungen hat sich die »Black Diamond O1« bewährt – eine Telemarkbindung, die man von »Walk« auf »Ski« umstellen kann. Damit gelingt auch eine Abfahrt mit Pulka und schmalen Skiern. Stöcke sollten lang genug und einfach zu verstellen sein, wie zum Beispiel die Power-Lock-Serie von Komperdell (auch aus extrem leichtem Karbon).

LITERATUR Barbara Christine Titz, Jörg-Thomas Titz: Island (mit Färöer-Inseln), Reise Know-How Verlag, 2008, Island im Maßstab 1:425.000, GPS-tauglich und mit exakten Höhenlinien, Reise Know-How Verlag, 2008, Gabriele und Christian Handl: Island – Die schönsten Küsten- und Bergwanderungen, Bergverlag Rother, 2008 (3. Auflage)

TIPPS FÜR REYKJAVIK Nach der Tour unbedingt einige Tage in der Hauptstadt relaxen. Als Budget-Unterkunft (super Frühstück!) zu empfehlen ist Snorri's Guesthouse (www.guesthousereykjavik.com). Wer sich cooles Design und Luxus gönnen will, checkt im 101 Hotel ein (www.101hotel.is) und schlürft einen Cocktail an der längsten Bar der Stadt. Das wohl beste Gourmet-Menü gibt's im Lystin Restaurant (www.lystin.is): 5 Gänge für zwei Personen inklusive dazu passender Weine für ca. 90 Euro.

SUPERJEEP-TOUREN Wer auf der Fahrt zum Ausgangspunkt der Vatnajökull-Expedition neugierig geworden ist und sich selbst ans Steuer eines Landrover Defender setzen möchte, kann das bei »Arktische Abenteuer« tun – dem einzigen Anbieter, bei dem man selbst hinter das Lenkrad darf. Tel. 0035-486-14469, www.arktischeabenteuer.de